

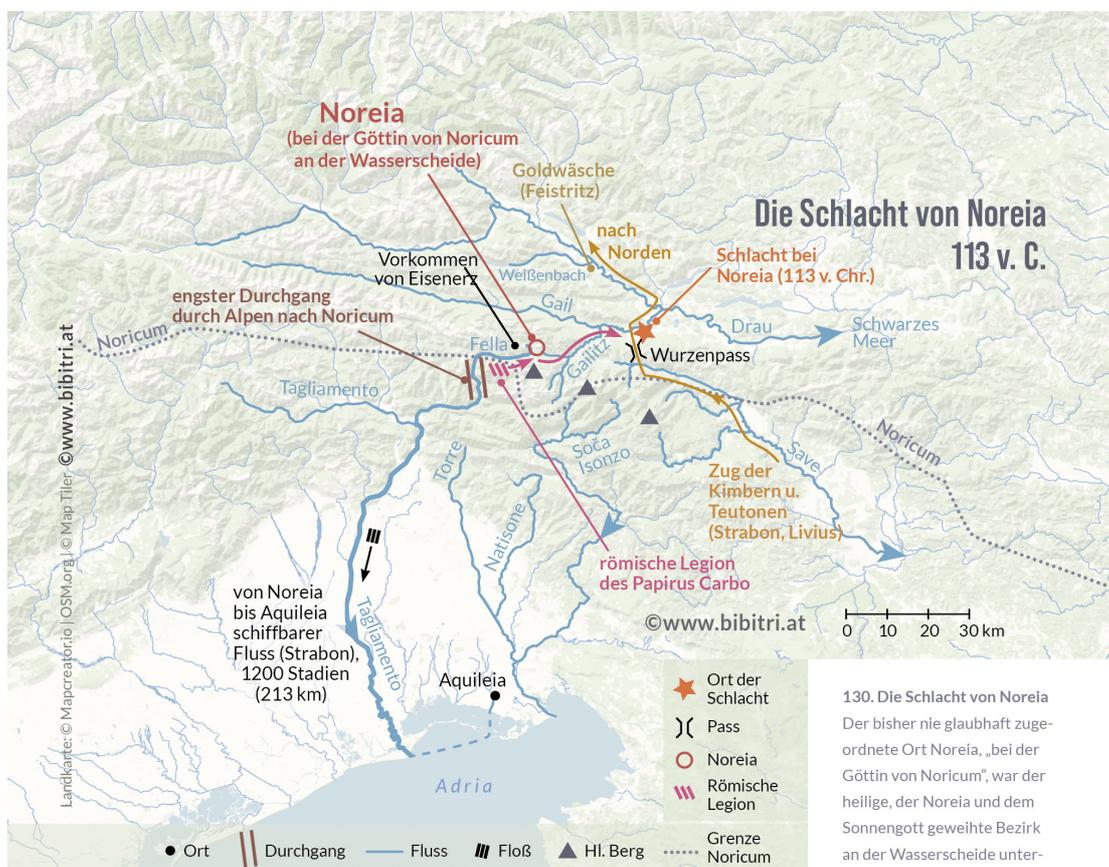
## NOREIA – eine überzeugende neue Spur

**NOREIA** (bei der Göttin von Norikum) war ein keltischer Pilgerort an einer strategisch exponierten Stelle.

Das Buch „Der lichtgeflutete Berg LUSCHARI“ von Univ. Prof. H. Tributsch (Verlag bibitri, 2023) beleuchtet die vorchristliche Vergangenheit des Luschari-Berges, der als Jahrtausende altes indoeuropäisches Heiligtum erkannt wird.

Dabei identifiziert Tributsch die darunter liegende Wasserscheide im Kanaltal (Saifnitz/Camporosso) als wichtigen Ort der Verehrung von Noreia, der Göttin von Norikum (die Silbe -eia bedeutet in der rekonstruierten indoeuropäischen Sprache: zum vorherigen Wort – hier also Norikum – gehörig).

Diese neue Lokalisierung von Noreia wurde mit den historischen Quellen über das berühmte Noreia der römischen Zeit und dem Ort der Schlacht von 113 v. Chr. der Römer gegen die Kimbern und Teutonen abgeglichen. Die beigefügte Landkarte mit den eingetragenen Details veranschaulicht die Ergebnisse.



**Wesentliche römischen Quellen bestätigen, dass das damals bekannte Noreia tatsächlich an der Wasserscheide im Kanaltal lag:**

- **Ein Erdbeben, das Noreia um 9. n. Chr. zerstörte** (Plinius Nat. hist. III,19,131):

Plinius berichtete aus alten Quellen über Ereignisse, die sich während der augusteischen Zeit ereignet hatten.

Über die Region X (Venetia et Histria) schrieb er: *„In diesem Bezirk sind an der Küste bei den Venetern Irmene, Pellaon, Palsicium, Atina und Caelina, bei den Carnern Segesta und Ocra sowie Noreia bei den Tauriskern untergegangen“.*

Da in Friedenszeiten acht Orte innerhalb eines Radius von rund 50 Kilometern zerstört wurden, ist dies mit dem großen Erdbeben zu verbinden, das um 9 n. Chr. selbst am Magdalensberg Gebäude schwer beschädigte. Daraus ergibt sich, dass die Lage von Noreia bei den Tauriskern (den südlichen Norikern) am Nordrand der Region X (Wasserscheide zu Norikum), noch im Erdbebengebiet von Friuli-Venezia-Giulia) anzusiedeln ist. (Das Luschari-Buch enthält eine Darstellung der Verteilung der historischen Erdbeben).

- **Eine (mit Flößen) befahrbare Wasserverbindung von Noreia bis zur Adria und Aquilea** (Strabon V,214):

*„Aquilea und die Veneter werden durch einen von den Bergen der Alpen herabströmenden Fluß getrennt, welcher eine schiffbare Strecke von 120 Stadien bis zur Stadt Noreia hat, bei der Gnaeus (Papirius) Carbo gegen die Kimbern kämpfte, aber nichts ausrichtete. Diese Gegend hat ergiebige Goldwäschen und Eisengruben.“*

In Frage kommen nur der Fluss Tagliamento und dessen Zufluss, die Fella, als Fortsetzung, die bis nach Noreia führt. Die Wasserscheide im Kanaltal (Camporosso) liegt über diese Wasserstrasse 195 Kilometer von Aquilea entfernt. Die Angabe von 1200 Stadien (griechische) entspricht 213 Kilometern. Die Entfernung stimmt somit mit einer Abweichung von weniger als 10% überein. Strabon hatte die geschätzte Entfernung wahrscheinlich von den Flößern, die zu seiner Zeit über diesen Weg große Mengen Eisen und Holz an die Adria transportierten. Die Flößerei entlang dieses Weges ist bis ins 19. Jahrhundert dokumentiert.

- **„Diese Gegend [um Noreia] hat ergiebige Goldwäschen und Eisengruben“** (Strabon V,214)

Gold wurde bereits zur Zeit der Kelten entlang des Weissenbaches in Feistritz an der Drau, etwa 20 Kilometer entfernt, gewaschen. Eisen wurde noch vor hundert Jahren nur wenige Kilometer entfernt am Monte Cucco abgebaut. Gold und Eisen wurden zudem als Handelsware durch das Kanaltal nach Italien transportiert. Diese Ressourcen müssten daher im dortigen Noreia eine sichtbare Rolle gespielt haben.

- **Der „engste Durchgang“ durch die Alpen, der besetzt wurde und ganz in der Nähe von Noreia lag** (Appian von Alexandria)

*„Da befürchtete der römische Konsul Papirius Carbo, sie möchten auch in Italien eindringen und besetzte deswegen die Alpen, wo der Durchgang am engsten ist.“*

Der engste Durchgang durch die Alpen nach Norikum ist das Kanaltal, das unterhalb des Luschariberges verläuft.

- **Die Kimbern kamen die Save hoch** (Strabon 7,2,2, nach Poseidonios)

Dieser Weg führt direkt in den Tarviser Raum am Ausgang des Kanaltals, dem engsten Durchgang durch die Alpen, den der Senator Carbo besetzt hatte.

- **An der Wasserscheide des Kanaltals (Saifnitz/Camporosso) sind zahlreiche römische Überreste sowie ein römischer Tempel dokumentiert** (ausgestellt im örtlichen Museum). **Ein keltisches Oppidum wird oberhalb des Ortes vermutet.**

Dies belegt, dass der Ort bereits vor der Römerzeit wichtig und frequentiert war. Es handelt sich nicht um eine Stadt im eigentlichen Sinne, sondern um einen bedeutenden Pilgerort, der zu bestimmten Festen stark besucht wurde. (Das erwähnte Luschari-Buch erklärt die Gründe dafür.) Deswegen und aufgrund seiner strategischen Lage an einer wichtigen Straße für den Handel mit Rom war der Ort allgemein bekannt.

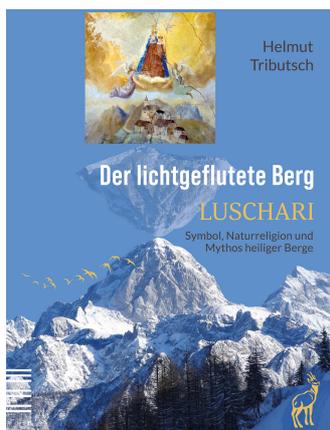
- **Dieser strategische Ort Noreia wird von den Römern um 100 v. Chr. auch als „bei den Tumuli der Norischen Alpen“ bezeichnet** (Florus I,38,18).

Mit „Tumuli“ bezeichneten die Römer Gräber, Hügel, Berge oder Ur-Hügel mit Verbindung zur anderen Welt. Die zwei Tumuli, die sie meinten, waren der Berg Mangart (ein Götterberg) und der Luschari-Berg (ein Ritualplatz zur Verehrung des Götterberges). Unter dem Mangart liegt der Predilpass, und unter dem Luschari-Berg der Kanaltal-Pass.

Als sich im Verlauf der weiteren Kimbernkriege Krieger des Schweizer Stammes der Tiguriner auf der Flucht vor den römischen Verfolgern auf dem Weg nach Norikum bei den „Tumuli der Norischen Alpen“ verschanzten, besetzten sie demnach sowohl den Predilpass als auch den Kanaltal-Pass, was ja auch die österreichischen Truppen während der Napoleonkriege zur Verteidigung taten. Diese strategische Ortsangabe war zur Römerzeit allgemein sowie präzise verständlich und unterstreicht die damalige Bedeutung von Noreia an der Wasserscheide.

**Der mögliche Ablauf der Schlacht von Noreia** wird im Buch „Der lichtgeflutete Berg LUSCHARI“ diskutiert. Da die Kimbern, durch den römischen Senator von ihren geplanten Plünderungen abgehalten, nach Norden zurückkehren wollten, leitete Senator Carbo sie über den vom Savetal her niedrigen Wurzenpass in das untere Gailtal. Er selbst nahm den bequemeren und für ihn von Tarvis her kürzeren Weg über Thörl-Maglern, um ihnen voranzueilen und den Überfall vorzubereiten. Dieser erforderte eine geeignete Aufmarschfläche für zwei Legionen plus Tross, insgesamt bis zu 20.000 Mann. Die für die Römer ungünstig verlaufende kriegerische Auseinandersetzung mit den Germanen, deren Gesamtzahl auf weit über 100.000 Personen geschätzt wird, ereignete sich anschließend in der Überschwemmungsebene am Rande der unteren Gail in Kärnten.

Alles Geschehnisse zwischen den Römern und den Germanen fanden innerhalb einer Tagesreise von Noreia entfernt statt.



Der lichtgeflutete Berg LUSCHARI. Symbol, Naturreligion und Mythos heiliger Berge  
@2023, bibitri Verlag, ISBN: 978-3-903274-01-3

Il Monte inondato di luce LUSSARI. Simbolo di una religione naturale preistorica  
@2022, bibitri Verlag, ISBN: 978-3-903274-02-0